

EP4KKEJ  
5, 3535/100

B. D. 111 1086  
9-261

Sap. 4 Cap. 14 v.

Seine Seele gefiele Gott, darum eilte er mit  
Ihm aus dem bösen Leben.

Betrachtet

Hey dem Grabe,  
des Weiland  
Wohledler und Hochvornehmen Herrn,  
Herrn

Hens Esmarch,

Wohl-renommirten Negotiant in der Königl.  
Residenz-Stadt Copenhagen,

Welcher den 5ten Decembr. des igtlaufenden Jahres 1758  
in dem 45ten Jahre seines Jugendreichen Alters  
seligst in Gott entschlaffen,

Und

Dessen entseelter Leichnam  
den 11ten Ejsdem

Zu seiner Ruhe-Stätte nach der St. Petri Kirche mit hochansehn-  
lichem Gefolge gebracht wurde,

von

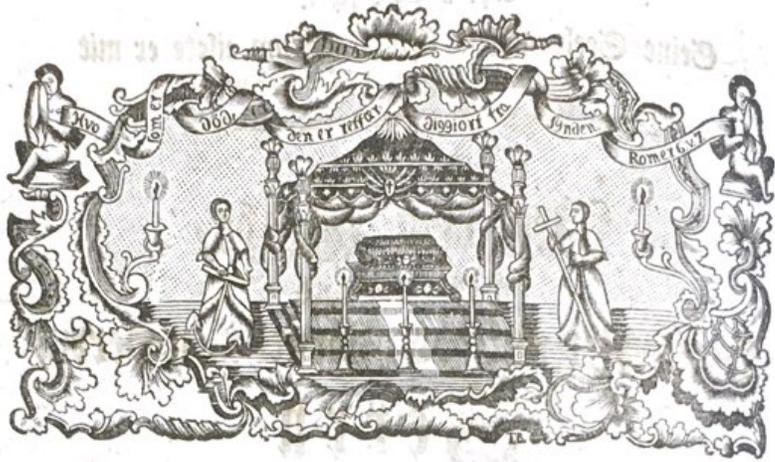
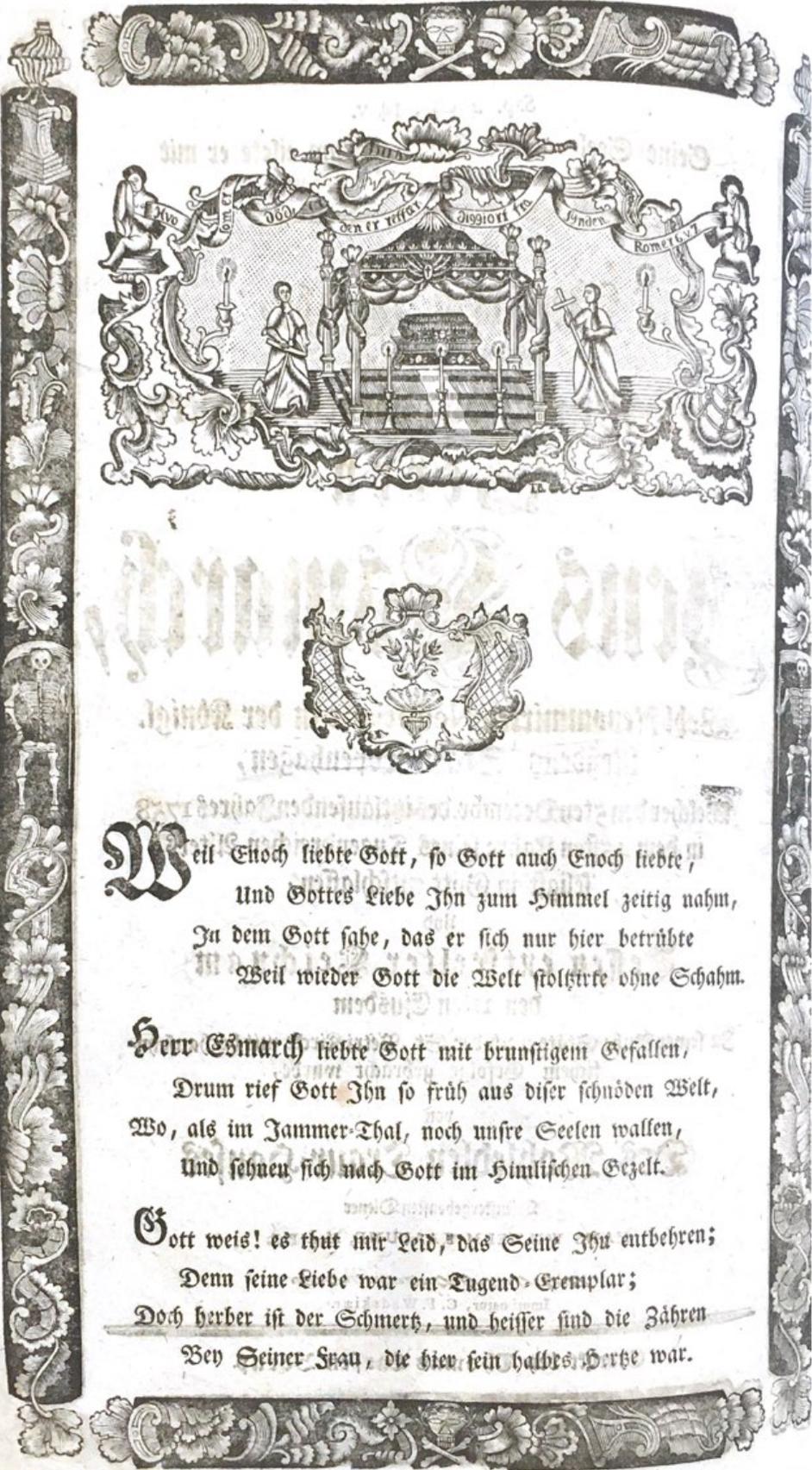
Des Wohledlen Traur-Hauses

Dienstergebensten Diener

HANS WILHELM KAALUND, Mag. Phil.

Imprimatur, C. F. Wadskier.

Gedruckt bey Thomas Larsen Borup.



**W**eil Enoch liebte Gott, so Gott auch Enoch liebte,  
Und Gottes Liebe Ihn zum Himmel zeitig nahm,  
In dem Gott sahe, das er sich nur hier betrübte  
Weil wieder Gott die Welt stolzte ohne Scham.

**H**err Esmarch liebte Gott mit brünstigem Gefallen,  
Drum rief Gott Ihn so früh aus dieser schönen Welt,  
Wo, als im Jammer-Thal, noch unsre Seelen wallen,  
Und sehnen sich nach Gott im Himmlischen Gezelt.

**G**ott weis! es thut mir Leid, das Seine Ihu entbehren;  
Denn seine Liebe war ein Tugend-Exemplar;  
Doch herber ist der Schmerz, und heisser sind die Zähren  
Bey Seiner Frau, die hier sein halbes Herze war.

**D**! welche Feder kan der Wunden-Wein beschreiben!

Wenn ein verknüpftes Herz sich von dem andren trent,  
Wer kan der Worte Kraft zu solcher Höhe treiben  
Zu sagen, was er fühlt, der selbst die Wunde kennt!

**M**an mußte sich das Herz selbst aus dem Leibe reißen,

Als denn verstande man, wie diese Trennung quält;  
Das Herz, das noch lebt, kan nicht mehr lebend heissen,  
Wann das, wodurch es lebt, erkaltet und entseelt.

**D**er Reichthum dieser Welt ist, leichtlich zu vergessen,

Hierdurch verliert man nichts, als eine Handvoll Roth;  
Will aber Todesfall des Herzens Hülfe fressen,  
So liegt die andre Hülfe auch schon in Sterbens Noth.

**D**as Leben ist als denn kein Leben mehr zu nennen;

Die Liebe leget sich in des Geliebten Gruft;  
Sie kan auf dieser Welt mehr kein Vergnügen kennen,  
Weil Ihr verlorrenes Gut sie stets von hinnen ruft.

**I**ch Herzverwundete Frau Esmarch! Nun dergleichen  
Empfindtliches Gefühl zermalmet Deine Brust,  
In dem Dein halbes Herz so schleunig muß erbleichen,  
Dein Esmarch, dein Gehülff, dein Licht und deine Lust.

**I**ch! ich versichert bin, das glüend-heisse Thräenn

Nun überschwimmen dein Kohl-schwarzes Wirren-Flor;  
Ja! was noch mehres ist, das auch Dein Herz vom Wehnen  
Im Leibe zittert, wie im Sturm das schwache Rohr.

Dem weil du bey dir siehst die Hertzgeliebte Leiche,  
Und weil du hörest der Sünf Wäysen Traur-Geschrey;  
So ist kein Wunder, das die Wangen werden bleiche,  
Und das dein Hertz zerschmelzt, wie ein gegossen Bley.

Doch Gottesfürchtige Frau Esmarch! hemm die Zähren!  
Gott, der Dich hat zerquetscht, hat Ja ein Vater-Hertz?  
Er trösten will vielmehr, als Du weißt zu begehren,  
Will lindern Deinen und der Deinen herben Schmerzh.

Indem Dein Esmarch lebt im Ruhm bey braven Leute;  
Sein Christlichs Beyspiel ist ein Spiegel für uns hier;  
Er überziegete den Tod, und seine Beute  
Ein ewigs Leben war, das wünschen Ja auch wir?

